



Im Rahmen der Ausstellung
„Stramm stehen in Lichterfelde“

Antiamerikanismus in Deutschland

Nationalismus – Schuldabwehr –
Ethnozentrismus

**Vortrag von Felix Knappertsbusch,
Soziologe an der Universität Gießen**

Freitag, 1. September 2017, 19 Uhr

Schwartzsche Villa
Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin-Steglitz

In der Ausstellung „Stramm stehen in Lichterfelde“ wird Ernst von Salomons Buch „Der Fragebogen“ erwähnt, das 1951 erschien und hochmütig mit der Entnazifizierungspraxis der Westalliierten abrechnet. Das Buch zeichnet sich durch eklatanten Antiamerikanismus aus.

Antiamerikanische Vorurteile haben in Europa und insbesondere Deutschland eine lange Tradition: Die Abgrenzung der Eigengruppe gegen eine vermeintlich „kulturlose“, „unsolidarische“ und „imperialistische“ US-Gesellschaft und -Politik gehört zum Standardrepertoire europäischer Nationalismen. Im Rahmen der aktuell gestiegenen Präsenz rechtspopulistischer Bewegungen gewinnen solche Vorurteile erneut an Bedeutung. Dabei erfüllt Antiamerikanismus verschiedene ideologische Funktionen: Von der Konstruktion geschlossen-homogener „Volksgemeinschaften“ über die Abwehr von Rassismus-Vorwürfen bis zur Bagatellisierung oder Verdrängung der nationalsozialistischen Vergangenheit.

Anhand historischer sowie aktueller Beispiele erläutert Felix Knappertsbusch typische Inhalte und Verwendungskontexte antiamerikanischer Rhetorik.

Schwartzsche Villa
Grunewaldstraße 55
12165 Berlin-Steglitz

Freitag, 1. September 2017, 19 Uhr

Eintritt: 5 € (3 €)

Karten: an der Abendkasse

Informationen: 90 299 2211

Veranstalter:

Kulturamt Steglitz-Zehlendorf

www.kultur-steglitz-zehlendorf.de

